

**Erfahrungsbericht zur Veröffentlichung, 22.01.2014**  
**von: Annabell Gentgen, Studentin der Komparatistik und Geschichte,**  
**5. Semester**

## **Ganz nah dran und vieles gelernt**

### **Dreimonatiges Redaktionspraktikum bei Ein-Frau-Unternehmen**

Als ich mich im Januar 2012 auf die Suche nach einem Praktikumsplatz im Verlagswesen machte, hatte ich nicht erwartet, so viele außergewöhnliche Menschen kennenlernen zu dürfen. Es war überraschend schön, wie viele unterschiedliche Textsorten Teil meines Lebens werden sollten und wie praxisorientiert ich neben der Uni sein durfte. Ich arbeitete die Datenbanken zu Verlagen im Raum Köln/Bonn ab und telefonierte und schrieb Verantwortliche an. Ohne Erfahrung im Bereich Lektorat war das Finden einer passenden Stelle bei den großen Verlagen jedoch sehr schwierig.

#### **Ungewöhnliche Idee, besonderes Praktikum**

Die Idee, sich bei einer Freiberuflerin um ein Praktikum zu bewerben, kam mir, als ich überlegte, was genau ich lernen wollte und wie. Ich wollte einen direkten Ansprechpartner für alle meine Fragen, keine zehn Zuständigen, die sich die Arbeit nur gegenseitig zuschoben. Feste Arbeitszeiten standen nicht auf meiner Prioritätenliste und mir lag sehr viel an einer menschlichen und zielgerichteten Arbeitsatmosphäre. Meine Kommilitonen und Freunde waren von meiner ungewöhnlichen Stellensuche irritiert. „Wie arbeitest du denn da, und wer ist für dich zuständig? Hast du da auch einen festen Schreibtisch? Also, ich könnte das nicht, das ist mir zu vage und zu viel Eigenarbeit. Außerdem ist ein Ein-Frau-Unternehmen doch viel zu klein, die Chefin hat bestimmt nie Zeit, ich würde bei den Großen suchen, die wissen, wie der Hase läuft.“

#### **Es muss passen ... und es passte**

Während der Suche stieß ich auf Stephanie Janas Internetpräsenz zu ihrem Unternehmen „stilsicher“ und wurde aufmerksam: Sie lektorierte nicht nur, sondern schrieb auch Reden. Bei ihr könnte ich noch mehr lernen, als ich mir bis dahin vorgestellt hatte und das in dem von mir gewünschten Rahmen. Ich schrieb eine Initiativbewerbung, und sie lud mich zu einem Gespräch ein.

Mit der Erwartung, täglich zu der 38-jährigen ins Homeoffice zu fahren und ihr bei der Arbeit über die Schulter zu schauen, sowie der Vorstellung, ausschließlich sie als Mentorin zu haben, erschien ich bei unserem Kennenlernen, an dem Stephanie Janas Kollegin, die freie Texterin und PR-Redakteurin Ursula Kollritsch ebenfalls teilnahm.

Um das Praktikum noch vielfältiger zu gestalten, hatte Stephanie Jana ihre enge Kooperationspartnerin und Gründerin des Unternehmens „sommerfrisch“ mit ins Boot geholt. Beide Unternehmerinnen decken gemeinsam ein sehr breites redaktionelles Spektrum ab, vom Roman bis zur Infobroschüre, vom Werbeslogan bis zur Webredaktion. Davon konnte ich als Praktikantin tagtäglich profitieren. Unser Kontakt sollte durch regelmäßige Briefings bei den beiden, Mails und Telefongespräche gehalten werden. Dies kam uns allen sehr zupass; mein Zeitmanagement wurde leicht organisierbar und sehr gut vereinbar mit meinem laufenden Studium und der Arbeitsrhythmus meiner Mentorinnen blieb bestehen. Und los ging das 12-wöchige Praktikum am 6. November 2013.

#### **Einzelkämpferinnen beherrschen viele Rollen**

Mit unserem ersten Meeting als Team startete das Praktikum. Stephanie Jana und Ursula Kollritsch hatten aus ihren Vorstellungen und meinen Wünschen einen Praktikumsplan für die kommenden zehn Wochen erstellt. Nach einer intensiven Erstbesprechung begann ich

zu arbeiten. Den Zeitplan zur Erledigung von Aufgaben und Aufträgen durfte und musste ich mir von Beginn an selbst erstellen, was sehr hilfreich war. Denn: Eigenverantwortlichkeit ist wichtig in jedem Job – egal ob als Selbstständige oder Angestellte.

Ich begann mit der Berufsrecherche über die Arbeit des Lektorats, der Werbetexter, PR-Redakteure, Redenschreiber und Ghostwriter und verfasste darüber meine ersten Artikel. Und die Konzeptionerin Ursula Kollritsch warf mich, Gott sei Dank, ins kalte Wasser: Sie bezog mich nach Rücksprache mit ihren Kunden in aktuelle Projekte und Aufgaben ein. Zunächst stand die Erstellung eines Akquisekarten-Konzeptes auf dem Plan und ich sollte meine Ideen in einem professionell erstellten Konzept darstellen. Das funktionierte ganz nach „Learning by Doing“.

Die Direktakquise in Köln und Bonn, die Pflege der Facebook-Seite „Zeit für schöne Worte“ sowie die Erstellung eines Verteilers kleiner und mittelständischer Unternehmen im Umkreis gehörten ebenfalls zu meinen Aufgaben, genauso wie das Führen zahlreicher Interviews. Beispielsweise sprach ich mit Stephanie Jana und Ursula Kollritsch über ihr privates „stilsicher“-Berufsnetzwerk, mit Lektorin Jana Gdanietz über den Verband freier Lektorinnen und Lektoren und mit dem Frankfurter Autor, Verleger und Ghostwriter Gerd Fischer über das Ghostwriting als Beruf.

Weiter habe ich gelernt, wie man handschriftlich nach DUDEN-Richtlinien und im Word-Korrekturprogramm korrigiert und lektoriert, je nach Kundenwunsch. Anschließend bearbeitete ich unterschiedlichste Lektorats- und Korrektoratsaufträge, verfasste eine Geburtstagsrede, schrieb Rechnungen und nahm an Kundengesprächen teil.

Wenn ich akute Fragen zu einer Aufgabe hatte, standen mir beide Frauen direkt hilfreich per Telefon und E-Mail zur Seite. Einmal pro Woche vereinbarten wir ein Teamtreffen oder ein festes Telefonbriefing.

### **Netzwerken macht Mut**

Die 38-jährige Bonnerin Stephanie Jana und die 41-jährige Ursula Kollritsch aus Bad Honnef gründeten ihre jeweiligen Unternehmen „stilsicher“ und „sommerfrisch“ vor vier Jahren. Ihre enge Kooperation mit einigen selbstständigen Frauen aus dem Köln-Bonner Kreis über das „stilsicher“-Berufsnetzwerk führte zu vielen gemeinsamen Projektrealisierungen und Freundschaften.

Das von den beiden Frauen 2010 gegründete Netzwerk ist etwas ganz Besonderes, sagt auch Ursula Kollritsch: „Unser Ziel ist nicht primär, mit einem Auftrag nach Hause zu gehen oder uns vorzumachen, wie toll und busy wir sind. Es geht um das Mutmachen, die gegenseitige Inspiration und Motivation.“ Frauen stärken Frauen – das ist die zentrale Idee und das Anliegen von Stephanie Jana.

Die Kooperation mit dem „stilsicher“-Netzwerk ermöglichte es mir, jeweils einen Tag lang bei der Diplomübersetzerin Julia Breker und der Inhaberin des Bonner Schreibzentrums Alexandra Leibold zu hospitieren. So konnte ich durch die Kontakte der Freiberuflerinnen berufsnahe Bereiche interaktiv kennenlernen.

### **Freiberuflichkeit hat viele Vorteile**

Wenn man im Berufsalltag ein Einzelkämpfer ist, ersetzt ein enges Netzwerk die „Kaffeeküche eines Unternehmens“ – so die beiden Freiberuflerinnen. So merken sie, dass sie nicht alleine sind und können Kraft tanken für die Tage, an denen die Auftragslage auch mal schlecht ist. Sie können Kontakte knüpfen, die sie stärken und wenn es sich ergibt, empfehlen sich die Frauen gegenseitig weiter oder nehmen Praktikantinnen unter ihre Fittiche.

Das eigenständige Arbeiten sehen die meisten selbstständigen Frauen des Netzwerks, darunter auch viele Mütter, als Segen an: sie können kreativ sein, sich entfalten und ihre Ideen auf Papier bringen, haben direkten Kundenkontakt, ohne einem Chef verpflichtet

zu sein oder im Stress und Lärm der Großraumschaltzentrale funktionieren zu müssen. Auch für die Familienplanung bietet die Selbstständigkeit eine flexible Alternative zur Festanstellung. Andererseits bedeutet es, viele Funktionen alleine in einer Person ausüben zu müssen und um jedes Honorar zu „kämpfen“, nicht zu wissen, was jeden Monat auf dem Konto landet.

### **Mein Fazit: Empfehlenswert - die Ausbildung direkt an der Quelle**

Zur Berufsorientierung ist es wichtig, einen möglichst nahen und detaillierten Einblick in den Wunschberuf zu erhalten. Im eigenständigen Unternehmen sind die Praktikumsplanungen flexibel und die Nähe zum Mentor macht alles möglich: durch die flache Hierarchie, das ungezwungene und freundliche Arbeitsumfeld und das hohe Maß an geforderter Eigenverantwortlichkeit sind selbstständige Einzelunternehmer eine ideale Anlaufstelle. Ich konnte mitreden bei der Praktikumsgestaltung und selbstständig unter der Anleitung erfahrener Berufskenner lernen und wachsen.

Meine freiberuflich arbeitenden Chefinnen haben mich an der langen Leine in den Beruf eingeführt und mich immer wieder gelobt und motiviert, sodass ich Platz und Mut zur kreativen wie organisatorischen Entfaltung hatte.

So lernte ich, selbstständig auf Deadlines zu achten und auf mich selbst zu vertrauen. Die Mitarbeit an aktuellen Projekten war ebenfalls unausweichlich, da Selbstständige immer an allen Enden alleine arbeiten müssen und das Anlernen einer Praktikantin dann am besten am laufenden Projekt funktioniert. Ein großer Pluspunkt ist natürlich die Heimarbeit, die es zeitlich möglich macht, neben dem Studium Berufserfahrung zu sammeln.

Mich hat das Praktikum bei zwei Ein-Frau-Unternehmen menschlich und beruflich enorm weitergebracht und ich konnte viel für meinen späteren Berufsweg mitnehmen. Wenn euch eure Ausbildung am Herzen liegt, nutzt diese intensive und realistische Lernmöglichkeit und knüpft enge, persönliche Kontakte in die Berufswelt, die euch selbst und eurem Lernunternehmen auch in der Zukunft von großer Hilfe und Inspiration sein können. Denn ihr lernt nicht nur für die Uni, sondern vor allem für euch und euer Leben.

Bei Fragen: Kontaktieren Sie mich.

E-Mail: [annabellgentgen@yahoo.de](mailto:annabellgentgen@yahoo.de), Mobil: 0157 75059493

Weitere Infos: <http://literaturpraktikum.wordpress.com/>